

Bezugsgebühr:

Montag bis Freitag 2 M. 20 Pf. durch

die Post & Post.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich abends, die Presse in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zeitung durch eigene Seiten oder Sonderausgaben erweitert erhalten hat. Eine neue oder ältere Ausgabe ist nicht auf dem Markt oder überall erhältlich, sondern kann in jedem Buchhandel gekauft werden.

Dresden oder Berlin u. Originalausgaben aus der Deutschen Presse, Herausgebrachte, Wiederholungen, Korrekturen, Korrigierte, überarbeitete und aktualisierte Ausgaben werden nicht auf dem Markt oder überall erhältlich.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Der Detail-Verkauf der Damenhat-Fabrik

Altmarkt 6 J. M. Korschatz, Hoflieferant

bietet in geschmackvoller Ausführung ungarnische und garnierte Hätze nach eigenen, sowie Pariser, Londoner und Wiener Modellen.

Boutique-Geschäftsstelle:

Marienstr. 38.

Anzeigen-Carif.

Zahlung der Anzeigen und Beiträge bis Nachmittag 3 Uhr. Samstag und Sonntag nur Marienstrasse 38 von 11 bis 12 Uhr. Die 1/2-tägige Grundzeit kostet 10,- Silber. Die 1/2-tägige Seite als "Gesamtzeit" aber auf Zeitbasis 50 Pf. In Räumern nach Sonn- und Seiteneingang 1,- bis 2,- pro Quadratmeter zu 40 bis 60 und 80 Pf. nach beiderseitigem Türrahmen. Einzelheiten enthalten. Zeitschriften-Kaufpreise nur gegen Herausforderung. Verlegerblätter werden mit 10 Pf. verdeckt.

Berichtszeitraum:

Montag I Nr. 11 und Nr. 2000.



## Kunstcorsets

zur natürlichen Ausgleichung unregelmäßiger Körperformen  
fertigt als Spezialität in königlicher Vervollständigung Orthopädi

M. H. Wendschuch sen., nur Marienstr. 22b  
im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

Nr. 316. Kampf gegen die Obstruktion. Dresdner Spiegel. Lebhaft. | Wissenschaftliche Witterung: Sonnabend, 15. November 1902.

### Der Kampf gegen die Obstruktion.

Durch die Annahme des auf Abkürzung der namentlichen Abstimmungen gerichteten Antrags Aichbichler, auf Grund dessen dann sofort eine Abstimmung nach dem neuen Verfahren vorgenommen wurde, hat der Reichstag in der gestrigen Sitzung den ersten Theil des Programms zur Bekämpfung der Obstruktion in die Wirklichkeit umgesetzt.

Das Gebaren der Obstruktion forderte in der Donnerstagssitzung den äußersten Widerwillen heraus. Den Record im groben Schimpfereien erzielte der sozialdemokratische Abgeordnete Singer, der sich u. U. zu der hohvollen Bemerkung versetzte, die Mehrheit habe bei der ganzen Zolltarifverhandlung mit Ausnahme weniger Tage „von der Gnade der Sozialdemokratie gelebt“, weil diese ja jetzt bemüht gewesen sei, „nur das Notwendigste an namentlichen Abstimmungen“ zu beantragen. Nach Herrn Singer bemühte sich sein Fraktionsgenosse Heine, den man bisher eigentlich im Reichstage von einer besseren Seite kennen gelernt hatte, in die Füllstufen des Vorredners zu treten und im leisesten Flüsterton allerhand fragwürdige Wörter über die Methode der Kartensitzung vorzutragen. Daneben wortete er dann auch mit einigen abgeleserten antiagrarischen Schlagworten um sich und zog sich einmal eine Rüge des Präsidenten zu. Später zog dann die gefallene Linke nochmals ihre ganzen parlamentarischen Obstruktionstreiber, als ob es sich darum handele, den Mehrheitsantrag auf Übergang zur Tagessordnung bezüglich der sämtlichen von der Sozialdemokratie gestellten Änderungsanträge in Höhe von einigen 20 zu dem Antrag Aichbichler ein Paroli zu ziehen. Es rührte aber Alles nichts; die Mehrheit blieb fest und die von der Obstruktion befürchtete Zulässigkeit des Antrags wurde in namentlicher Abstimmung angenommen, damit also das Hemmnis, das die Linke der Weiterberatung des Antrags Aichbichler in den Weg zu wälzen verucht hatte, aus dem Wege geräumt. Der Antrag selbst stand in der gestrigen Sitzung Annahme und die sozialdemokratischen Änderungsanträge verschwanden alsbald mit einem Schlag in der Verunklung des Reichspapierkorbes.

Einen wohlbauden Dichtblick in diesem unaufhörlichen Wust von dunklen und hinterhältigen Quertreibereien, von falschem Pathos und erheuchelten Gefühlen, von Verdrehungen und Entstellungen der Wahrheit auf Seiten der terroristischen Obstruktion bildet die Haltung der ehrlichen Opposition, wie sie von dem Führer der freisinnigen Volkspartei, Herrn Eugen Richter, vertreten wird. „Auf Punkt und Gewissen“ erklärte Herr Richter am Mittwoch, daß er die verlogenen Winkelzüge der Obstruktion nicht mitmachen könne. Das war die That eines charaktervollen Mannes, dem auch der politische Gegner gern die Hand drückt, und es war nur natürlich und der Sachlage angemessen, daß die Rechte des Hauses ihren Empfindungen durch lauten Beifall Ausdruck gab. Das freimütige Eintreten Herrn Richter's für Recht und Wahrheit beweist, daß die Politik doch nicht immer und unter allen Umständen den Charakter verdiene; es kommt vielmehr darauf an, wie der Charakter der Persönlichkeit, die sich mit Politik beschäftigt, von vorherher beeinflussen ist. Auch am Donnerstag ließ Herr Richter seine unverhohlene Verachtung der grundlosen Obstruktionsträger, der bis zur Bewußtlosigkeit Zielbewußt durchdrückt, indem er ironisch erklärte, er verzichte auf die eigentlich von ihm beabsichtigten Ausführungen, weil der Sozialdemokrat Heine mit seiner mehr als 3½ stündigen Rede das Haus für weitere Verhandlungen unempfänglich gemacht habe. Hierauf folgte erneuter stürmischer Beifall rechts und in der Mitte, was Herrn Bebel zu dem günstigen Zutritt veranlaßte: „Das haben Sie davon, Herr Richter! Gegen Alles, was Ihnen nicht paßt, erheben Sie Ihr Gebräu.“ Also die ruhige, sachliche Zurückweisung der obstruktionellen Unlauterkeit durch Herrn Richter ist „Gebräu“; die unqualifizierten Auskrekungen der Obstruktion aber, was sind die nach Herrn Bebels Auffassung? In der That, in diesem Ruf des sozialdemokratischen Führers an Herrn Richter kommt der ganze Fabianismus zum Ausdruck, in dessen Zeichen die Obstruktion gegen den Zolltarif von Anfang bis zu Ende steht. Damit bei dem unerfreulichen Ernstes dieses parlamentarischen Bildes aber auch der Schallschneth Humor nicht fehle, beantragte schließlich der Präsident in vorgewürfter Stunde Beratung bis zur nächsten Morgentröte, weil – die elektrische Beleuchtung zu verlegen drohte. Da das hohe Haus keine Regung verspürte, sein eigenes Nicht in der Dunkelheit noch weiter leuchten zu lassen, so fand der Vorschlag des Präsidenten bereitwillige Zustimmung.

Doch der Antrag Aichbichler für sich allein noch keine absolute Waffe gegenüber einer zu Allem entschlossenen Obstruktion bildet, ist an dieser Stelle bereits ausgeführt worden und es berichtet darüber unter der Mehrheit selbst keine Täuschung. Er stellt nur, wie der nationalliberale Abgeordnete Bassemann hervorhob, die nächste und unmittelbare Antwort auf die in einer Hamburger Rede des Abgeordneten Bebel erfolgte Anspruchnahme, daß die Obstruktion die Absicht habe, 700 namentliche Abstimmungen zu forcieren, die einen Zeitaufwand von 60 Sitzungstage in Anspruch nehmen würden. Da nun Herr Bebel seit den Fällen der Annahme des Antrages Aichbichler weiter versichert hat, daß seine Partei im Bunde mit der anscheinend ganz verbündeten

freisinnigen Vereinigung, deren Bevölkerung, wie es in Reichstagskreisen heißt, außerordentlich der Abgeordnete Singer führt, nicht nur bei jeder Position des Tarifs, sondern auch bei jedem Theile des Gesetzes namentliche Abstimmung beanspruchen werde, um „den ganzen Tarif aufzulegen zu lassen“, so ergibt sich daraus für die Mehrheit die unzweckhafte Notwendigkeit, noch auf energetischer Weise den Gedanken Bericht zu nehmen, unter denen in erster Linie der Schluss der Debatte, der Übergang zur Tagessordnung und die Bekämpfung der namentlichen Abstimmungen auf die Zeit nach der dritten Sitzung in Frage kommen dürften. Die Presse der Mehrheit führt nach dieser Richtung schon jetzt zum Urteil eine sehr scharfe Sache. So schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, der Antrag Aichbichler sei für sich allein geradezu ein Schlag ins Wasser. Es werde anderer Kampfmittel bedürfen, um die Opposition nieder zu bringen: Zwang fordere Zwang heraus und wenn auf der einen Seite mit Kanonen geschossen werde, so mache man sich nur lächerlich, wenn man sich auf Weißhölzer zur Erinnerung beziehe. Ferner erklärt die „Voß“, es handle sich in Wirklichkeit um die Frage, ob die Institution des Reichstags existenzfähig erhalten oder das Reich in Interesse der Selbstverhüllung genehmigt werden solle, auf eine Volksvertretung nach Art des Reichstags zu verzichten. In Übereinstimmung hiermit hat die Mehrheit noch unmittelbar vor der Annahme des Antrages Aichbichler durch den Mund des freiverständlichen Abgeordneten von Tieckmann förmlich ihre Bereitschaft, zu einem verdeckten Vorgehen kundzugeben. Auch die Reichsregierung willigte durchaus der Aufstellung bei, daß es sich bei der Frage der Bekämpfung der Obstruktion um eine rein interne Angelegenheit des Reichstags handele, in der dieser durchaus zuständig sei, jede ihm geeignet erscheinende Maßnahme zu ergreifen. Eine offizielle Aussöhnung bezeichnet eine eventuelle Abänderung der Tagessordnung als einen Akt der Selbstachtung und Selbstverteidigung des Reichstages. Die Geschäftssordnung sei dazu bestimmt, ein so gemäßiges Verhältnis der Volksvertretung zu gewährleisten, daß die Nation in den ihr Wohl und Wehe beziehenden Angelegenheiten verlangen könne. Jetzt werde diese Arbeitsordnung mißbraucht, um in der wichtigsten Frage der Gesamtpolitik den Reichstag verhandlungsfähig zu machen, das sei die Negation des Rechtheitsprinzips, auf dem der Parlamentarismus beruht. Gegen solche interne Krankheitserscheinungen müsse der Reichstag in sich selbst die geeigneten Abwehrmittel finden. Der Reichstag wird also in dieser Auslassung der offiziellen „Sitz. Reichstags“ für die Ausrichtung seines Kampfes gegen die Obstruktion geradezu als souverän erklärt. Das ist in der That auch der einzige richtige Standpunkt, bei dessen zielbewußter Wahrung die Mehrheit den Sieg zuverlässig an ihre Fäuste fesseln wird.

Wird aber erst einmal die Obstruktion mit vollem Erfolge niedergezwungen sein, dann ist auch der Grund gelegt, von dem aus sich die Brücke zu einer Verständigung mit der Regierung über die heute noch streitigen Punkte der Zolltarifvorlage hinüberzuschlagen läßt. Eine solche Verständigung muß allen scheinbaren oder wirklichen Schwierigkeiten zum Trotz geschaffen werden, wenn nicht Mangels der Fähigkeit des Reichstages, den Entwurf zu erledigen, nach der jüngsten Anspruchnahme des Reichstagslandtags entweder die bestehenden Handelsverträge einfach verlängert oder auf Grund des alten Tarifs neue Verträge ebenfalls im Geiste Caprius' abgeschlossen werden sollen. Der Spott der Obstruktion über den „Umfall“ der Mehrheit ist wohlfrei und trifft nicht. In allen patriotischen Kreisen wird man der Mehrheit und insbesondere der landwirtschaftlichen Vertreterheit nur aufrichtige Anerkennung zollen, wenn sie im allgemeinen Interesse sich mit dem Guten beschiedet, weil sie das Beste nicht zu erlangen vermögt.

### Neueste Drahtmeldungen vom 14. November.

Nachts eingehende Details befinden sich Seite 4.

Berlin. (Priv.-Tel.) Reichstag. Auf der Tagessordnung steht zunächst Fortsetzung der Beratung über den Antrag Aichbichler bet. Abstzung der namentlichen Abstimmungen. Zu beobachten ist zunächst über den Antrag v. Normann auf Übergang zur Tagessordnung über die sozialdemokratischen Änderungen zum Antrag Aichbichler. – Abg. v. Tiedemann (Reichsd.) begründet diesen Antrag. Die 21 sozialdemokratischen Anträge seien eine offizielle Verbündung der Mehrheit, die den Antrag Aichbichler eingebracht habe, denn die Anträge bezwölten lediglich die Absicht des Antrags Aichbichler, die namentlichen Abstimmungen zu verschleiern, zu Nichte zu machen. Die Vorgänge des gestrigen Tages legten auch die Gewissheit nahe, ob die harmlosen Bestimmungen des Antrags Aichbichler genügen, oder nicht noch zu schwächeren Maßnahmen gezwungen werden müssen. (Große Unruhe links.) Das Schicksal des ganzen Reichstags, fügt Redner fort, und nicht bloß des Zolltarifs, hängt davon ab, ob wir Ihre Obstruktion überwinden, oder ob wir uns zum Gejagt der ganzen Welt machen. (Ruhe links: Kapitalvorlage.) Es ist ganz unergründlich, wie Sie die Vorgänge bei der Beratung der Kapitalvorlage im preußischen Abgeordnetenhaus als Obstruktion bezeichnen können, es ist dies für Sie nur ein Gedanke der Obstruktion, wie Sie hier treiben. Die Mehrheit wird sich aufstellen, dieser Obstruktion ein Ende zu machen. Aus diesem Vorwurfegeiste der sozialen Aichbichler mag sich noch eine weitere Entwicklung ergeben, die derartige Obstruktion ein gründliches Ende bereitet. Wollen Sie den Kampf, so sollen Sie ihn haben: à corsaire, corsaire et demi! – Während

dieser ganzen Ausführungen lebhaftes Beifallkreis rechts und in der Mitte und anhaltender erregter Widerwiderspruch links. – Abg. Südekum (Soz.) erklärt, die vom Vorredner angekündigte weiteren Maßnahmen würden keine Freunde gelassen abwarten. Die Mehrheit sei sich ja mit dem von ihr vorgeschlagenen Verfahren außerordentlich schluß vorgesehen, aber diese Schlußheit sei doch nur von der Art, wie sie Wilhelm Bösch im „Vaterland“ gezeichnet habe. (Sturmischer Heiterkeit.) Nach der Auslegung, die die Mehrheit gestern dem § 53 gegeben, könne diese gar nicht wandern, wenn die Linke jetzt noch einmal den Antrag auf Übergang zur Tagessordnung über den Antrag Aichbichler stellt. Der Antrag Aichbichler ist lückenlos und diese Lücken müßten befüllt werden, anderenfalls würde sich an jede namentliche Abstimmung fünfzig eine endlose Geschäftsordnungsdebatte knüpfen. In früheren Zeiten, wo das Centrum noch weniger hinter den Couloirs, als hier, im Reichstage thätig gewesen, wo man noch nicht von dem Cylinder des Herrn Spahn in den Vorzimmer des Reichstagsausschusses in den Sitzungen gelezen habe, seien solche Dinge nicht vorgekommen, wie heutzutage. Der gestrige Tag, schließt Redner, war, man kann darauf einen Holzkopf gegen ein Zwangsmärkett wechseln, eine Blamage für die Mehrheit. Sie werden auch mit dem Antrag Aichbichler nichts erreichen. – Der Antrag v. Normann auf Übergang zur Tagessordnung über die sozialdemokratischen Änderungen wird hierauf mit 194 gegen 76 Stimmen der Sozialdemokraten und freisinnigen angenommen, zwei Abgeordnete enthalten sich der Stimmabgabe. Nunmehr müßte die namentliche Abstimmung über den Antrag Aichbichler erfolgen, da über die Disputation bereits gestern geschlossen worden ist. Zugzwischen ist aber von den Sozialdemokraten beantragt worden, über den Antrag Aichbichler zur Tagessordnung überzugehen. – Präsident Graf Ballerstrem erklärt, diesen Antrag nicht zu lassen, zu können, da ein Antrag auf Übergang zur Tagessordnung über den Antrag Aichbichler gestellt und abgelehnt worden sei. (Beifall bei der Mehrheit.) – Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein. – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben. (Abg. Südekum erwidert, ein Antrag dieser Art könne „jedermann“ sein.) – Präsident Graf Ballerstrem: Ich § 53 darf ein solcher Antrag in derselben Diskussion nicht wiederholen werden. Wir sind noch in derselben Diskussion über den Antrag Aichbichler, da wir über diesen noch nicht abgestimmt haben.